

Fachtagung

Auf der Suche nach Beziehung

Samstag, 9. Mai 2026, 9:00 bis 17:30 Uhr
VHS Fünfhaus, 1150 Wien, Schwendergasse 41

- 9:00** **Eröffnung und Moderation**
Mag.^a Regina Studener-Kuras, MA
- 9:30** **Auf der Suche nach Beziehung – ein interdisziplinärer Dialog**
Dr. Werner Leixnering und Dr.ⁱⁿ Katharina Mittlböck

Dr. Werner Leixnering
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und psychotherapeutische Medizin, allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger, Psychotherapeut (IP)

Dr.ⁱⁿ Katharina Mittlböck, MSc
Pädagogin, Sonder- und Heilpädagogin. Arbeits- und Forschungsfelder: Psychoanalytische Pädagogik, Game Studies, Kreative Medienbildung, Elementarpädagogik
- 10:30** **Präsentation des Tagungsbandes**
- 11:00** Pause
- 11:30** **Workshops**
- 13:00** Mittagspause
- 14:30** **Workshops**
- 16:00** Pause
- 16:30** **Glück, Wut, Angst, Neugier, Trauma...**
Über das Reden, Schreien und Schweigen mit Kindern und Jugendlichen
Univ.-Doz. Dr. Helmuth Figdor

Erwachsene denken in pädagogischen Situationen oft nicht an die emotionale Bedeutung, die ihr Handeln für Kinder und Jugendliche haben könnte. Warum, wie, und worüber wir mit unseren Kindern reden, schreien oder schweigen, gibt den Raum vor, in dem sich die Persönlichkeit von Kindern entwickeln kann. Dabei handelt es sich um eine Ebene des Zusammenlebens, deren pädagogische Relevanz kaum je in den Fokus professioneller Reflexion gerät.

Univ.-Doz. Dr. Helmuth Figdor
Psychoanalytiker, Kinderpsychotherapeut und psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberater (APP Wien) in freier Praxis. Dozent an der Universität Wien und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Gründer der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik und nun Ehrenpräsident.
- 17:30** **Abschluss der Tagung**

Workshops

Die APP kommt dem vielfachen Wunsch nach, auch Workshops zu psychoanalytisch-pädagogischen Theorien und wissenschaftlichen Trends anzubieten. Diese Workshops sind als *Workshops** ausgewiesen. Es gibt die Möglichkeit, einen von drei theoriefokussierten *Workshops** und einen der sechs praxisorientierteren Workshops auszuwählen.

Workshop 1*

Was ist Containment genau?

Über ein wichtiges Konzept, das hochgeschätzt, oft missverstanden und manchmal banalisiert wird.

Wissenschaftliche Begriffe haben manchmal Konjunktur: Sie werden in Fachpublikationen verstärkt verwendet, kommen in Seminararbeiten vor, sind in Supervisionen zu hören und tauchen in Fallbesprechungen auf. Der Begriff „Containment“ hat in diesem Sinn Konjunktur und das nicht ganz zu Unrecht, denn er steht für eine wichtige Dimension psychosozialer und damit auch pädagogischer Beziehungen. In manchen Veröffentlichungen wird allerdings kritisiert, dass der Begriff „Containment“ oft falsch verwendet wird und unklar bleibt, wodurch sich Beziehungen auszeichnen, in denen „Containment“ stattfindet. Unklar bleibt dann auch, weshalb die Entwicklung von Menschen schwer beschädigt wird, wenn „Containment“ fehlt.

Dieser *Workshop** setzt genau an diesem Punkt an. Es wird die Entstehung dieses Begriffs nachgezeichnet und deutlich gemacht, weshalb „Containment“ nicht mit Einfühlung, Empathie oder Verständnis gleichgesetzt werden kann. Es werden Weiterentwicklungen des Konzepts dargelegt und Bezüge zum Konzept des Mentalisierens hergestellt. Beispiele von gelungenem und nicht gelungenem Containment werden besprochen.

Univ. Prof. i.R. Dr. Wilfried Datler

leitete den Arbeitsbereich Psychoanalytische Pädagogik am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Lehranalytiker im Österreichischen Verein für Individualpsychologie (ÖVIP) und stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP Wien)

Workshop 2*

Die Suche der „auffälligen“ und „störenden“ Kinder nach Beziehung.

Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zum inneren Erleben der Kinder und der Beziehung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften im Kindergarten.

Wenn wir uns mit der Frage der Suche nach der Beziehung der „auffälligen“ und „störenden“ Kinder beschäftigen, beginnen wir mit Überlegungen zur „Ursache“ ihre Verhaltensweisen. Psychoanalytisch-pädagogisch gehen wir davon aus, dass Kinder ihre emotionale Not über Symptome ausdrücken und wir als pädagogische Fachkräfte gefordert sind, diese Not zu lindern. Um dieses Phänomen zu verstehen, beschäftigen wir uns mit Übertragung und Gegenübertragung ebenso wie den Möglichkeiten, die emotionalen Bedürfnisse von Kindern zwischen 1 und 6 Jahren zu erkennen und diese über Affektspiegelungs- und Mentalisierungsprozesse entwicklungsförderlich zu begleiten.

Mag. a Barbara Lehner, MA

Pädagogin, Sonder- und Heilpädagogin, Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien), Senior Lecturer Hochschule Campus Wien, Tätigkeit in freier Praxis, u.a. Supervision bei den Kinderbeiständen

*Workshop*3*

Epistemisches Vertrauen

Eine praktische Theorie für die Gestaltung pädagogischer Beziehungen.

Das Konzept des „Epistemischen Vertrauens“ stammt aus der Forschung zu Mentalisierung. Es beschreibt die Fähigkeit, andere Personen als sichere Informationsquelle wahrzunehmen – eine zentrale Voraussetzung für (soziale) Lernprozesse im weiteren Lebensverlauf. Kinder brauchen von früh an Bezugspersonen, denen sie als „verlässliche Quelle“ vertrauen, um neue Informationen aufzunehmen und die Welt verstehen zu können. Bindungsschwierigkeiten, traumatische Erfahrungen

u.ä. können die Entwicklung von Epistemischem Vertrauen beeinträchtigen. Viele Probleme der pädagogischen Praxis lassen sich so in einem neuen Licht verstehen, und der Aufbau von Epistemischem Vertrauen wird zu einer Grundaufgabe der pädagogischen Beziehungsgestaltung.

Mag.^a Barbara Neudecker, MA

Bildungswissenschaftlerin, Psychotherapeutin im Österreichischen Verein für Individualpsychologie (ÖVIP) und Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien). Sie leitet die Fachstelle für Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche im Bundesverband der Österreichischen Kinderschutzzentren und ist Lehrbeauftragte u.a. an der Universität Wien sowie an der Hochschule Campus Wien. Tätigkeit in freier Praxis.

Workshop 4

„Ich seh', ich seh', was du nicht siehst, und das ist...“

Über Inhalte, die unbemerkt vermittelt werden

Kinder verbringen nicht selten mehr wache Zeit mit ihren Pädagog:innen als mit sonst einem Menschen. Auch abgesehen von der vielen gemeinsamen Zeit haben Pädagog:innen in der Welt der Kinder eine ganz besondere Bedeutung. Diese beiden Aspekte legen nahe, dass Kinder aus der Begegnung mit ihren Erzieher:innen, Lehrer:innen... auch jenseits von konkreter Bildungsarbeit, Vorschulblättern und Lehrplan sehr viel aufnehmen und „für's Leben“ lernen.

Worauf achten die uns anvertrauten Kinder? Was nehmen sie auf? Was fühlen sie in der pädagogischen Beziehung? Das möchte in diesem Workshop entlang von Szenen aus „Der unsichtbare Indianer“ von Janosch ein wenig sichtbarer gemacht werden. Damit es am Ende vielleicht heißt: Ich kann sehen, was du siehst!

Mag.^a Edith Wladika, MA

Klinische Psychologin und Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien). Tätigkeit in freier Praxis im Bereich Erziehungsberatung und Behandlung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Langjährige Tätigkeit in unterschiedlichen institutionellen Settings (Schulpsychologie-Bildungsberatung, Wien; Pflegeelternverein, U.S.A.; Kinderschutzzentrum, Stmk.; Flüchtlingsberatung, Caritas Wr. Neustadt; Familienberatung, Wr. Kinderfreunde und Zentrum für Entwicklungsförderung, Wien)

Workshop 5

„2x3 macht 4 Widdeiddewitt und Drei macht Neune!“

Lernen und Lehren im Schulalltag und die stärkende Kraft von Beziehungen.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind in vielfacher Hinsicht in Lern- und Lehrprozessen miteinander verbunden. Eine Fülle von Gefühlen, Wünschen und Fantasien gestaltet die damit verbundenen Beziehungserfahrungen und den Verlauf von Entwicklungsprozessen.

In diesem Workshop soll darüber gesprochen werden, welche Bedeutung diesen Beziehungserfahrungen im Kontext von Schule, Lernen und auch Lernschwierigkeiten aus psychoanalytisch-pädagogischer Perspektive zukommt.

Mag.^a Regina Studener-Kuras, MA

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft, Arbeitsbereich Psychoanalytische Pädagogik. Tätigkeit in freier Praxis im Bereich Entwicklungsdiagnostik, Förderung und Krisenintervention. Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien), Kinderbeistand bei Gericht und Supervision in schulischen und psychosozialen Arbeitsfeldern

Workshop 6

„Worüber wir reden sollten.“

Problemzonen in der Pädagogik machen es schwer, Zufriedenheit und Wohlfühlen im Job als Pädagoge bzw. Pädagogin zu finden. Aber mit einer kleinen Perspektivenänderung ist es möglich. „Nur Überleben“ sollte nicht das oberste Ziel sein.

Mag. Robert Schmid, MA

Pädagoge, Sonder- und Heilpädagoge, Psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberater (APP Wien), Basic Bonding Leiter, ERES-Coach, Tätigkeit in freier Praxis: erziehungswerkstatt.at

Workshop 7

Von der Bedeutung der Emotionen in der Beziehung zu Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern ist im Rahmen der Begleitung, Bildung und Förderung von Kindern sinnvoll und notwendig. Emotionen sind dabei ständige Begleiterinnen, sie spielen eine zentrale Rolle im Gestalten und Verstehen der Beziehung zu Eltern. Im gemeinsamen Dialog wollen wir der Bedeutung von Emotionen in der Arbeit mit Eltern auf die Spur kommen: In welcher Art und Weise haben Emotionen in der Elternarbeit einen förderlichen oder hemmenden Einfluss? Über konkrete Ausschnitte pädagogischer Praxis wollen wir der eigenen emotionalen Beteiligung in der Beziehung zu Eltern nachgehen und darüber nachdenken, wie wir mit der Wahrnehmung unserer Emotionen umgehen können und wie wir sie im Gestalten der Beziehung professionell nutzen können.

Mag.^a Katja Frühwirth-Feist, MA, MSc

Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien), Kinderbeistand bei Gericht, Supervisorin für Kinderbeistände und in psychosozialen Handlungsfeldern im Einzel- und Gruppensetting. Lehrbeauftragte am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Wien. Tätigkeit in einer Familienberatungsstelle und in freier Praxis in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Psychoanalytische Pädagogik, Beratung im Bereich Scheidung und Trennung, Gestaltung von Fortbildungen zu verschiedenen Fragestellungen pädagogischer Praxis, psychodynamisch orientierte Supervision

Isabella Kainersdorfer, MA

Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien), Supervisorin für Kinderbeistände, Lehrende im Rahmen der Ausbildung von Kinderbeiständen. Tätigkeit in einer Familienberatungsstelle. Arbeitsschwerpunkte: Psychoanalytische Pädagogik, Allgemeine Erziehungsberatung, Beratung im Bereich Scheidung und Trennung, Seminargestaltung zum Thema Trennung und Scheidung (hochstrittige Eltern)

Workshop 8

„Bevor du mich zerstörst, zerstör ich dich!“

Über den Umgang mit aggressiven Kindern zwischen 3 und 8 Jahren und der Frage: Kann denn das Beziehung sein?

„Dieses Kind kann man nur brechen, sonst scheißt es uns am Schädel!“, erklärte mir eines Tages ein Betreuer in einem Kinderheim. Aggressive Kinder lösen heftige Gefühle bei uns aus, wir müssen die anderen Kinder und uns vor diesen kleinen Monstern schützen und diesen Kids zeigen, wie sie sich richtig verhalten. Das ist ein nachvollziehbarer Gedanke, den wir im Workshop genauer hinterfragen wollen. Was genau ist denn Aggression, woher kommt sie und wofür steht dieses Verhalten? Wir wollen uns fragen, ob aggressives Verhalten noch etwas mit Beziehung zu tun hat und wenn ja, wie wir damit umgehen sollen/können. Letztlich geht es auch um die Frage: (Wie) Gehe ich mit Kindern in Beziehung, die ich eigentlich lieber auf den Mond schicken würde? Wo setze ich Grenzen - und wie?

Mag.^a Alexandra Horak, MA

Stellvertretende Bereichsleitung der Familien- und Jugendgerichtshilfe im Oberlandesgerichtssprengel Wien, Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien), Supervisorin, Tätigkeit in freier Praxis, ehemalige Leiterin des Vereins Ananas in Hollabrunn

Workshop 9

„Hau ab, aber bleib da!“

In Beziehung mit Jugendlichen im Kontext der Fremdunterbringung

Die adoleszente entwicklungsbedingte Umgestaltung und (Neu-)Organisation der psychischen Struktur bringt einiges an Konflikten mit sich, die Beziehungen und deren Dynamik nicht unberührt lassen – alles ist im Umbruch. Jugendliche Auflehnung und Ablösung versus Abhängigkeit und die dadurch entstehende (Beziehungs-)Dynamik werden allzu deutlich spürbar. „Welche“ Erwachsenen brauchen Jugendliche, um Beziehung entstehen zu lassen, die sie als positiv und hilfreich erleben? Und wie ist Beziehungsaufbau möglich, wenn der Biografie schon mehrere, von außen erzwungene, oft traumatisierende Trennungen eingeschrieben sind? Wie ist es für diese Jugendlichen, im institutionellen Kontext von Trennung zu Trennung zu stolpern und dann in Beziehung gehen und bleiben zu „sollen“? Diesen Fragen wollen wir aus unserer Berufspraxis heraus nachgehen.

Mag.^a Evelyn Balcarek

Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien), Kinderbeistand bei Gericht, langjährige Tätigkeit als Sozialpädagogin - Bereich Fremdunterbringung, Tätigkeit in freier Praxis